

Brief von Heinrich Schenker an Ferruccio Busoni (Wien, 9. September 1903)

Wien, 9. September 1903

Lieber und sehr verehrter Freund!

Mit Freude melde ich Ihnen: die Partitur wird Ihnen rechtzeitig (spätestens 9. Oktober, oder: ist das schon zu spät?) eingesendet werden. Sie ist von Schönbergs Faktur, jedoch habe ich noch gestern eigens eine Reise gemacht, um mir einen Einfluss auf die Partitur zu sichern.

Jedenfalls werde ich bei der Drucklegung der nächsten zwei Hefte so vorsichtig sein, sofort selbst die Partitur zu schreiben, wenn ich auch nicht daran denke, sie als original gelten zu lassen. Es ist angesichts der furchtbaren Strömungen vielleicht schädlich, einen so starken Nachdruck auf ein solches Erzeugnis zu legen: daher meine ursprüngliche Vorsicht der vierhändigen Fassung, der sich sodann die Vorsicht des Verlegers im Titel beigesellte. Und nun zu der von Ihnen angeregten Frage.

In Gmunden hielt ich Umfrage: Kaiserlicher Rat Albert Gutmann, Ihr Wiener Im presario, war gegen Ihre Titelvorschläge[,] sie sei heute zu gefährlich, dagegen z.#B. der kluge Seuffert, der Geschäftsfreund Bösendorfers, für Ihre Meinung. Ganz enge Freunde meinen, Sie hätten Recht für Berlin: Dort ginge es an, und es verbürge sogar Erfolg; offenbar, so meinen sie, kam Ihre Anregung eben aus den Berliner Verhältnissen. Wenigstens sei eine Partei für den Autor, etc. Den Titel würden sie aber lieber vorschlagen: Tänze (oder Suite) nach jüdischen Volksweisen.

Auch ich habe Lust, Farbe zu bekennen. Daher bitte ich Sie, von Ihrer Idee Gebrauch zu machen und nur davon abzustehen, sollten Sie unvermutet (z.#B. schon beim Orchester, oder sonst) Nachteil für Ihre Person, oder für die Sache und mich, befürchten müssen. Dann lieber das nichts sagende: Syrische Tänze.

Also: Sie können ruhig die Sache ankündigen. Sie erhalten alle Stücke und haben dann die Annehmlichkeit, selbst zu wählen. Ich hoffe, den jungen Herrn Roth schild nach Berlin mitbringen zu können, was riesigen Spaß machen würde und mir viel leicht irgendwie nützen könnte.

So viel (in Eile!), es grüßt
Sie und Ihre Frau Gemahlin
aufs Herzlichste Ihr
ergebener und dankbarer

Heinrich Schenker
III. Reisnerstr. 38